

«Die Digitalisierung stellt uns vor Herausforderungen»



Staatsarchivarin Fabienne Lutz-Studer: «Die Entwicklung des Archivwesens schreitet zügig voran. Wir müssen mit der Zeit gehen und mit neuen Technologien Schritt halten.»

Bild: zvg

WB, 8.5.2023/1

Die Gliserin Fabienne Lutz-Studer ist seit 2023 Staatsarchivarin. Sie gibt Einblick in ihre Arbeit und sagt, dass es sich bei ihrer Anlage um eine der ersten ihrer Art in der Schweiz handle.

Interview: Alois Grichting

Fabienne Lutz-Studer, Sie haben Ihr neues Amt erst kürzlich übernommen. Wie haben Sie die ersten Monate erlebt?

Da ich bereits seit 2015 im Staatsarchiv arbeite, waren mir die anfallenden Arbeiten bereits bekannt. Von meinem Vorgänger und heutigen Chef der Dienststelle für Kultur, Alain Dubois, konnte ich deshalb die Archivführung in einem bekannten Feld mit Freude übernehmen. Ich kann dabei auch auf motivierte Mitarbeitende zählen. Sie sind mehrheitlich in Teilzeit tätig. Ergänzt wird das Team von Jugendlichen der Walliser Stiftung zugunsten von Menschen mit einer Behinderung.

Wie ist das Staatsarchiv organisiert?

Das Staatsarchiv besteht aus zwei Abteilungen: einer Abteilung Informationsverwaltung, die mit der Beratung, dem Sammeln und Erschliessen sowie der konservatorischen Aufbereitung beauftragt ist. Eine zweite Abteilung befasst sich mit der Informationsvermittlung an die Benutzer des Archivs, an die Medien usw. Dazu gehören auch Besichtigungen, Führungen und Anlässe, die das Archiv und seine Bedeutung und Benutzung in der Öffentlichkeit bekannt machen. Beide Abteilungen werden von Fachleuten geführt, die unter meiner Leitung mit mir zusammen die Direktion des Staatsarchivs bilden.

Der Fachkräftemangel ist zurzeit in aller Munde. Wie sieht dies in Ihrem Berufsfeld aus?

Angesichts des in unserem Fachgebiet etwas ausgetrockneten Marktes ist es nicht immer leicht, erfahrene Mitarbeitende zu finden. Und dass das Staatsarchiv in Zukunft mehr Personal braucht, ist andererseits offenkundig. Da die wirtschaftliche Lage heute nicht die beste ist, sodass auch der Staat sparen muss, wird die Anstellung erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter also

nicht leicht sein, bleibt aber ein ständiges Anliegen.

Das Staatsarchiv archiviert jährlich viele Dokumente. Welche Dokumente werden da geliefert?

Hauptsächlich erhalten wir Ablieferungen aus der Kantonsverwaltung, den Departementen, dem Grossen Rat und dem Staatsrat sowie den Gerichten. Es sind dies beispielsweise Jahresberichte, Protokolle und Projektunterlagen aller Art. Im Staatsarchiv archivieren wir seit mehr als zehn Jahren auch elektronische Daten. So haben wir kürzlich die Staatsratsentscheide der letzten Legislaturperiode elektronisch archiviert.

Lagern bei Ihnen auch Dokumente, die nicht aus der Hand des Staats stammen?

Zu all den staatlichen Archiv-Dokumenten gehören natürlich auch die für die Walliser Geschichte, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft wichtigen Archivalien wie Pergamente, Handschriften, Papiere und Register. Sie werden es Historikern erlauben, unsere Geschichte für künftige Generationen zu erforschen und wachzuhalten.

Angenommen, man möchte dem Staatsarchiv ein Dokument zur Verfügung stellen.

Wie muss man sich den Prozess vorstellen?

An Informationsanlässen und in Kleinbroschüren haben wir dargestellt, welche Dokumente archivwürdig sind. Dazu gehören neben dem Familienbüchlein auch Dokumente wie Verträge oder Diplome. Dann gilt

es zu klären, ob die Archivalien als Hinterlegung oder als Schenkung ins Archiv kommt. Ein Vertrag hält dies jeweils schriftlich fest. Darin wird auch geregelt, wer in Zukunft das Recht hat, Einsicht in das hinterlegte Archivgut zu nehmen.

Gibt es Kriterien, die darüber entscheiden, was gelagert wird und was nicht?

Das Archiv bestimmt, ob die vorgelegten Unterlagen archivwürdig sind. So kann das Staatsarchiv auch die Aufnahme gewisser Unterlagen ablehnen, wenn sie nicht den Sammlungskriterien entsprechen.

Und wie können die archivierten Dokumente dann auch wieder eingesehen werden?

Die im Staatsarchiv aufbewahrten Dokumente und Materialien dürfen das Haus nicht verlassen. Anhand des Online-Katalogs muss die zutreffende Signatur des gesuchten Dokumentes oder Dossiers dem Staatsarchiv zuerst gemeldet werden. Dieses stellt daraufhin das Archivgut zur Durchsicht und Bearbeitung in unserem Lesesaal zur Verfügung. Auf Anfrage werden digitale Reproduktionen erstellt. Im Lesesaal findet sich zudem eine Bibliothek. Dort finden sich hauptsächlich Bücher, die das Wallis betreffen.

Das Staatsarchiv war einst zusammen mit der Kantonsbibliothek in einem ehemaligen Gebäude der Kantonalbank untergebracht, musste aber Bestände auswärts in verschiedene Räume auslagern. Im heutigen Standort des Archivs im Komplex «Les Arsenaux» wurden nun unterirdische Archivräume gebaut.

Wir haben vor einigen Jahren ein neues und modernes

WB, 23.5.2023/2

Magazin erhalten, das in sogenannten Compactus-Anlagen auf einer Länge von 32 Kilometern Aufbewahrungsfläche auf Gestellen bietet. Dort findet sich nun das gesamte Archivgut des Staatsarchivs. Der Bestand belegt bereits etwa 18,5 km der verfügbaren 32 Laufkilometer.

Dies ist bereits mehr als die Hälfte. Gibt es Pläne für eine allfällige Erweiterung?

Da jährlich für etwa 1000 Meter Ablieferungen eingehen, muss in vielleicht 20 Jahren mit dem Bau weiterer Archivräumlichkeiten gerechnet werden.

Wie kann man sich das Prinzip dieser Anlage vorstellen?

Es handelt sich um ein sogenanntes Low-Tech-Magazin. Das gewünschte Klima wird durch die Gebäudehülle erreicht und weniger über die installierte Technik. Es bietet zudem Schutz vor Wasser, Feuer, Diebstahl und Erdbeben. Wir verfügen also zurzeit über sehr gute Aufbewahrungsbedingungen. Es handelt sich bei unserer Anlage um eine der ersten ihrer Art in der Schweiz.

Und wie sieht die Zukunft des Staatsarchivs aus?

Die Entwicklung des Archivwesens schreitet zügig voran. Die Digitalisierung und neue Technologien wie die künstliche Intelligenz stellen uns vor Herausforderungen. Unsere Hauptaufgabe ist es, die Lesbarkeit der elektronisch archivierten Dokumente auch noch in einigen Jahrzehnten sicherzustellen. Wir müssen aber auch mit der Zeit gehen und mit neuen Technologien Schritt halten. Ich bin aber zuversichtlich, dass die Arbeit an Lösungen weitergeht und die neue Generation von Archivaren diesen Wandel des Berufes erfolgreich vollziehen wird.

Und wie sieht es konkret mit dem Walliser Staatsarchiv aus?

Das Staatsarchiv Wallis ist, wie ich das anhand des nationalen und internationalen Vergleichs sehen kann, auf einem guten Weg. Es kann so weitergehen, wenn es personell und budgetmässig getragen wird und das Verständnis der Bevölkerung weiterbesteht.

Zür Person

Fabienne Lutz-Studer (37) stammt aus Glis, wohnt in Naters, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach der Matura am Kollegium Brig studierte sie an der Universität in Bern Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte. Anschliessend absolvierte sie einen Nachdiplomstudiengang in Informationswissenschaften an der HTW in Chur. Von 2011 bis 2015 arbeitete Lutz-Studer als wissenschaftliche Archiva-

rin im Staatsarchiv Zürich. 2015 begann sie ihre Tätigkeit als Archivarin-Records-Managerin im Staatsarchiv Wallis. 2021 wurde sie dort zur Gruppenchefin der Informationsverwaltung ernannt. Und 2022 erfolgte ihre Wahl zur Staatsarchivarin. Dieses Amt hat sie seit dem 1. Januar 2023 inne. Ausserdem ist Lutz-Studer Mitglied in diversen nationalen Arbeitsgruppen wie VSA oder KOST.

WB, 8.5.2023/3